

VERGABERECHT IM HOLZBAU

Nicht nur die vermehrte Verwendung von lokalen Holzressourcen, sondern auch deren Verarbeitung durch das lokale und regionale Gewerbe sind die Kernanliegen von Lignum Zürich. Am Beispiel der neuen Wohnüberbauung auf dem Strickler-Areal in Horgen (44 Wohnungen, Fassadenkonstruktion und -verkleidung aus Holz) diskutierten am 4. April 2017 auf Einladung von Lignum Zürich über 40 interessierte Fachleute das «Vergaberecht im Holzbau».



Lignum Zürich zeigte den Weg, wie sich einheimisches Holz und regionale Unternehmen im Rahmen des Vergabeprozesses berücksichtigen lässt.

GESCHICHTE UND ERFOLGSFAKTOREN

«Was hat die öffentliche Hand für Möglichkeiten, lokale und regionale Ressourcen und Unternehmer zu berücksichtigen?» Mit dieser Frage begrüsst Dr. Hans-Peter Brunner, Gemeinderat von Horgen, die Anwesenden, bevor er einen kurzen Überblick über die Wohnüberbauung auf dem Strickler-Areal gab. Ausgehend vom Legat des Fräuleins Strickler und den Bedürfnissen der Gemeinde sollten generationengemischte Wohn- und Lebensräume entstehen. Für die Energiestadt Horgen waren Holzfassaden von Anfang an «gesetzt», allerdings sollte das Holz dafür zunächst aus dem Ausland stammen. Und da die Gemeinde nicht selber als Bauherrin auftreten wollte, wählte sie die Baugenossenschaft Zurlinden als Baurechtsnehmerin.

Da die Gemeinde Einsitz in der Baukommission hatte, konnte sie bezüglich der Vergaben Einfluss nehmen. Damit stiess sie bei Paul Hirschi, Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft Zurlinden, auf offene Türen. Angesichts der positiven Bilanz eines anderen Projektes in Küsnacht mit Fassaden aus 100 % Schweizer Holz sowie dessen günstiger Ökobilanz (kurze Transportwege) setzte er sich dafür ein, dass auch in Horgen Holz aus der nächsten Umgebung von lokalen und regionalen Unternehmern eingesetzt wird.

Dank der Hartnäckigkeit der beiden Herren konnte der halbe Auftrag der Fassaden schliesslich an die beiden Horgener Zimmereien Spätz AG und Waser AG vergeben werden, während den Zuschlag für die andere Hälfte eine ARGE zweier auswärtiger Unternehmen erhielt. Da das Holz vor der Ofentrocknung eine zwei- bis dreimonatige Lufttrocknung benötigte, war es nur dank frühzeitiger Kontaktaufnahme mit dem Förster von Horgen Ruedi Fluri, möglich, dass das Holz schliesslich aus dem Wald von Horgen und Umgebung stammen konnte. Diese lange Vorlaufzeit ist gemäss Paul Hirschi denn auch einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren. Daneben ist es wichtig, die Mehrkosten von Schweizer Holz gegenüber Holz aus Skandinavien im Kostenvoranschlag auszuweisen und die geforderten Qualitäten (Brettbreiten, max. Astgrösse etc.) im Text des Devis ebenso sauber aufzuführen wie diejenigen Hobelwerke und Sägereien, mit welchen während der Planungsphase Vorabklärungen getroffen wurden. Der Bezug der Unterkonstruktionslattung von der gleichen Sägerei, welche auch die Rohhobler sägt, trägt zu einer optimalen Ausnutzung des Stamms bei.



Über 40 Personen fanden sich im Rohbau des Strickler-Areals in Horgen zusammen

HORGEN – FINNLAND 2600 KM, HORGEN – WIEZIKON (RETOUR) 140 KM

Für Maria Brühwiler, Geschäftsführerin der Brühwiler Sägewerk Fensterholz AG im thurgauischen Wiezikon, welche die Stämme aus dem Horgener Wald zu Rohhoblern aufbereiten durfte, wurde mit dem Entscheid zugunsten von lokalem Holz nicht der einfachste, dafür aber der ökologisch sinnvollste Weg gewählt. Am einfachsten und günstigsten wäre es gewesen, die Rohhobler aus Skandinavien zu beziehen. Die 18 Mal längere Transportdistanz hätte jedoch die Ökobilanz gewaltig verschlechtert. Viel sinnvoller ist es, die verschiedenen Ressourcen wie Rohstoff, Arbeitskräfte, Lernende und Know-how, welche alle «vor unserer Haustüre» verfügbar sind auch hier zu nutzen. Die Rundholzbeschaffung erfolgte durch die Zürichholz AG über die Revierförster von Horgen, Thalwil und Richterswil.

Aus den insgesamt 542 m³ eingekauftem Fichten-Rundholz liessen sich schliesslich 91 m³ Schnittholz (Rohhobler) und 52 m³ keilgezinkte Latten für die Unterkonstruktion produzieren. Die Rohhobler gingen anschliessend zur Weiterverarbeitung ins Hobel- und Oberflächenwerk Kälin + Co. AG nach Winterthur. Auch Ruedi Fluri, Revierförster von Horgen, betonte die grosse Bedeutung einer langen Vorlaufzeit. So musste er nach der Bestätigung, dass er Holz aus seinem Wald liefern kann, zunächst die entsprechenden Bäume im Wald finden, anzeichnen und protokollieren, anschliessend den Holzgruppen vom Hirzel den Auftrag zum Fällen und Rücken erteilen und schliesslich für den Abtransport sorgen. Zum Schutz des verbleibenden Bestandes und des Bodens sollten diese Arbeiten ausschliesslich im Winter stattfinden.



Zwischen den Referaten und dem Apéro war eine Besichtigung der Baustelle möglich.

OBERFLÄCHENBEHANDLUNG UND MONTAGE

«Holzschutz gibt es nicht!» Mit dieser provozierenden Aussage eröffnete Hans-Ulrich Kipfer, Holzschutzspezialist der Kälin + Co. AG, Hobel- und Oberflächenwerk Winterthur, sein kurzwelliges Referat. Der einzig wirksame Holzschutz liegt für ihn in einer sinnvollen Konstruktion, welche verhindert, dass einzelne Holzteile dauerhaft nass werden. Weiter geht es darum, das richtige Holz richtig zu bearbeiten und die richtige Farbe richtig zu applizieren.

In weiteren Kurzreferaten berichteten Ruedi Ehrensberger, Bereichsleiter Holzbau der Firma Jäggi + Hafer AG, Volketswil, und Jochen Malisi, Projektleiter bei der Zimmereigenossenschaft Zürich, über ihre Erfahrungen bei der Erstellung der Fassaden der beiden Häuser C und D des Strickler-Areals. Die Schalungsbretter weisen 3 unterschiedliche Breiten auf, und ihre Verteilung erfolgte möglichst zufällig. Die Traglattung ist 30 mm stark, die Hinterlüftungslattung 40 mm. In den Häusern A und B erfolgt eine Elementmontage, welche einen Kran erfordert. In den Häusern C und D gelangt eine konventionelle Montage ohne Kran zum Einsatz. Der wichtigste Erfolgsfaktor der Fassadenmontage ist eine gute Koordination der verschiedenen Gewerke, damit die Arbeiten möglichst «Hand in Hand» ablaufen können.



Geschäftsstelle
LIGNUM Zürich
c/o Holzenergie Schweiz
Andreas Keel
Neugasse 6
8005 Zürich

Telefon 044 250 88 10
info@lignum-zh.ch